

Die Stadtgeschichte Bielefelds

Sparrenburg, Dr. Oetker, Bethel und Arminia – Bielefeld ist überregional bekannt und hat sich einen Namen gemacht. 2014 feiert die am Teutoburger Wald gelegene Stadt ihr 800-jähriges Bestehen. Von ihrer Gründung über das Industriezeitalter bis zu den beiden Weltkriegen erzählt Bielefeld seine Geschichte vom Dorf zur Großstadt.

Q20: Bielefelds Entwicklung ab 1945 (1)

In den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg war in Bielefeld neben der Metallindustrie weiterhin die Textilindustrie der wichtigste Wirtschaftszweig. Noch immer wurde Flachs gesponnen und zu Leinen verwebt. Es gab Seiden- und Plüschwebereien. In vielen Wäschefabriken und in Heimarbeit wurde Bielefelder Wäsche genäht. Auch Oberbekleidung entstand in den hiesigen Fabriken. Dann kam die große Krise der Textilindustrie. Die Importe aus dem Ausland wurden so billig, dass die Bielefelder Unternehmen nicht mehr konkurrieren konnten. Anfang der 70er Jahre verschwanden die letzten großen Textilbetriebe. Seitdem gibt es kein Bielefelder Leinen mehr. Nur die Wäscheindustrie spielt noch eine größere Rolle. Der Name Seidensticker hat international einen guten Ruf. Ähnlich erging es der Fahrradindustrie. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte sie noch einmal eine Blüte. In den Bielefelder Fabriken wurden Zehntausende von Fahrrädern montiert. Radrennen waren sehr populär. Man baute eine Radrennbahn, die sich anfangs gut bewährte, aber allmählich zum Sanierungsfall geworden ist. Nach und nach verschwanden jedoch die Fahrradfabriken, so dass heute die Produktion von Fahrrädern und Fahrradteilen nur noch eine geringe Rolle spielt. Auch die Nähmaschinenfabriken gerieten in Schwierigkeiten, weil die Krise der Textilindustrie den Absatz der Nähmaschinen beeinträchtigte. Einzig der Maschinenbau hat seine Stellung behauptet. Die Firma Gildemeister ist in Europa einer der wichtigsten Produzenten von Werkzeugmaschinen. Die Industriestruktur der Stadt und der Region hat sich zu Gunsten einer neuen Vielfalt stark gewandelt. Während die traditionellen Produktionszweige, die Bielefeld bekannt gemacht haben, zum guten Teil aufgegeben wurden, sind neue Unternehmen entstanden, darunter Spezialbetriebe der Metallbranche, beispielsweise Zulieferer für die deutsche Autoindustrie, oder, mit Schüco, ein Unternehmen, das aus Aluminiumprofilen anfangs Fensterrahmen produzierte und neuerdings ganze Fassaden und Solaranlagen herstellt. Die Nahrungsmittelproduktion, Leder- und Kunststoffverarbeitung, Verbindungstechnik und Transportsysteme spielen ebenfalls eine große Rolle in der städtischen Industriestruktur. Im Ganzen aber ist die Zahl der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe stark gesunken. Um 1900 war die Hälfte der Arbeitnehmer in Fabriken und im Handwerk beschäftigt, jetzt ist der Anteil auf ein Viertel geschrumpft. In Bielefeld liegen oft nur noch die Firmenzentralen, während die Produktion weitestgehend ins Ausland verlagert worden ist. Dagegen findet - das ist typisch für alle Großstädte - im Dienstleistungssektor, also bei Handel, Banken und Versicherungen, fast die Hälfte aller Menschen in Bielefeld Arbeit.

Quelle: Vogelsang, Reinhard: Kleine Geschichte der Stadt Bielefeld. 2. überarb. u. erg. Aufl., Bielefeld 2011, S. 57f.